



Eine Erfolgsgeschichte der Integration

Der Verein ASK Basel fördert in lockerer Atmosphäre den Austausch zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund durch Sport, Bildung und Kultur. Damit leistet er einen wichtigen Beitrag zum Gelingen der Integration. Der Erfolg gibt Sabri Dogan, der den Verein vor siebeneinhalb Jahren gegründet hat, recht. Sein Wissen ist heute vielerorts gefragt.

Sport verbindet Menschen. Kultur genauso. Dies machte sich Sabri Dogan 2011 zu nutzen, als er den Verein ASK Basel gründete. ASK steht für Austausch in Sport und Kultur. Sabri Dogan wollte Menschen unabhängig von Herkunft, Religion, Geschlecht und Alter

zusammenbringen. Im Vordergrund steht dabei immer der Spass. Der Austausch komme dann schon von alleine, dachte sich Dogan. Und er hatte recht. Die Kursangebote des ASK Basel waren von Beginn weg gefragt. Der Verein wuchs, immer mehr freiwillige Helfer engagierten sich. Ballsportarten wie Volleyball oder Basketball, Badminton, Tanzkurse, Yoga, Theater, Konversationskurse, zwei Chöre, gemeinsame Wanderungen und Besichtigungen von lokalen Institutionen gehören heute zum Grundangebot. Dazu kommen regelmässige Veranstaltungen wie das Chorkonzert «Eine Reise durch die Welt», das kostenlose Funhallenturnier in Liestal und im nächsten Jahr zum ersten Mal die Basler Sommer Olympiade bei der Sportanlage St. Jakob. Mit der Zeit kamen immer mehr Bildungsangebote wie Sprach- und Kommunikationskurse für Migranten hinzu. Die Ideen für Kurse kommen auch von den Mitgliedern selber. Partizipation wird beim ASK Basel gross geschrieben. Die Mitglieder können den Verein selber mitgestalten, was zu einer noch stärkeren Identifikation führt. Mit dem umfangreichen Angebot und der grossen Nachfrage wurde der ASK Basel zu einem der bedeutendsten Integrationsvereine der Region. Den Begriff «Integration» selber mag Sabri Dogan eigentlich nicht. «Bei uns begegnet man sich als Mensch und nicht Zugehöriger einer Nationalität», sagte der 47-Jährige einst in einem Interview.

Begegnung ohne Zwang

Ausser beim Chor, Tanzen und den Theaterkursen, bei denen aufgrund der Qualität eine kleine Entschädigung bezahlt werden muss, wird von den Kursleitern alles auf freiwilliger Basis angeboten. Bereits drei Jahre nach der Gründung erhielt der ASK Basel vom Kanton Basel-Stadt den Prix Schappo für seine «vorbildliche Integrationsarbeit mit einer Prise Lockerheit» verliehen. Denn kein Kurs ist Pflicht. Wer Vereinsmitglied ist, kann jeden Kurs besuchen, wann immer er will. Nur vereinzelt sind Anmeldungen nötig. «Die Mitglieder schätzen es, wenn kein Zwang besteht», weiss Sabri Dogan. Deshalb seien viele lieber Mitglied beim ASK Basel als bei einem herkömmlichen Verein. Mit dieser Ungezwungenheit traf Sabri Dogan den Nerv der Zeit. Immer weniger Menschen wollen sich binden und sich an fixe Termine halten.

Freiwilligenarbeit stösst an Grenzen

70 bis 80 Prozent der Vereinsmitglieder sind Migrantinnen und Migranten. Über 60 Nationen kommen in den Kursen zusammen. Aber auch viele Schweizer schätzen den Austausch in Sport, Bildung und Kultur. Mittlerweile ist der ASK Basel auch ein wichtiger Arbeitgeber, der zwar keinen Lohn, dafür aber viel Wissen in der Gestaltung und Orga-

nisation von Anlässen bieten kann. Neueinsteiger und Berufsumsteiger können so wertvolle Erfahrungen in der Berufswelt sammeln und sich für den realen Arbeitsmarkt ihren Rucksack packen. Der Erfolg des ASK Basel hat aber auch seine Schattenseiten. «Wir stossen mit unseren Angeboten immer mehr an unsere Grenzen», verrät Sabri Dogan. Es sei schwierig, immer mehr Freiwillige mit Erfahrung und Wissen zu finden. Doch wachsen sei nicht das primäre Ziel des ASK, betont der Initiator und Vereinspräsident. «Es geht uns alleine um die Sache.» Der Verein sei zwar in seiner absoluten Grösse gewachsen, menschlich sei er aber stets klein geblieben. Der ASK Basel sah sich stets als menschlicher und nicht als politischer Verein. Und das soll sich keinesfalls ändern. «Bei uns hat der Linke wie auch der Rechte Platz, solange alle Respekt voreinander haben.»

Der ASK Basel ist zu einem wichtigen Ansprechpartner und Ratgeber von Behörden in Basel-Stadt und Baselland geworden. Sabri Dogan wird regelmässig zu Veranstaltungen eingeladen, um sein Wissen und seine Erfahrung weiterzugeben. Hohe politische Vertreter und Jugendleiter der Stadt Stuttgart kamen extra nach Basel, um das Schaffen des ASK kennenzulernen. tg ■

Oben links: Sabri Dogan (vorne links) bringt Menschen unterschiedlicher Kulturen zusammen. Unten links: Ob Volleyball oder Basketball – die Sportkurse des ASK Basel sind äusserst beliebt. Oben rechts: Der ASK Basel fördert den direkten Austausch zwischen den Menschen. Mitte rechts: Alt Regierungspräsident Guy Morin überreicht Sabri Dogan den Prix Schappo. Unten rechts: Hochklassige Chormusik unter professioneller Leitung.

Vielseitig engagiert

Sabri Dogan ist von Beruf Marketingfachmann und Erwachsenenbildner. Er ist beim Dachverband Innovage Schweiz für die Kommunikation verantwortlich: Der gemeinnützige Verein Innovage setzt sich für Menschen ab 55 Jahren ein. Zudem unterrichtet er Deutsch für Fremdsprachige. Die Arbeit beim ASK Basel/Liestal macht mittlerweile mehr als den üblichen Freiwilligendienst aus. Vereinzelt schreibt der Liestaler auch für die Zeitung «Volksstimme» im Oberbaselbiet. Die Ideen gehen Dogan nie aus. Aktuell schwebt ihm die Gründung eines «Clubs der Empathen» vor. Das seien Menschen, die einen überdurchschnittlich hohen emotionalen Quotient haben, ihr Ego aber oft zugunsten der Mitmenschen zurückstellen. «Ich möchte empathisches Handeln stärken und wertschätzen und den Austausch zwischen diesen Menschen fördern.» Politisch wollte sich Sabri Dogan nie engagieren. «Ich wollte stets das Positive im Menschen abholen und nicht die Konfrontation suchen.» Das sei in der Politik aber immer mehr der Fall. «Nicht nur die eigene Meinung zählt», lautet einer der Devisen des engagierten Baselbieters.

